



Clear Harmony Newsletter

NR. 22 • JUNI 2007

FALUN DAFA IN EUROPA

In dieser Ausgabe:

Europäische Praktizierende feiern den Welt-Falun Dafa-Tag in Berlin **1**

Falun Gong-Praktizierende fordern offenen Menschenrechtsdialog zwischen der EU und China **2**

Proteste gegen die zweite Deportation eines UN-Flüchtlings durch die russische Regierung **3**

„Mutterliebe“ - Aufsatz einer jungen chinesischen Falun Gong-Praktizierenden **4**

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

Bis Ende Mai 2007 sind **3.039** Todesfälle aufgrund der Verfolgung bestätigt worden (die Dunkelziffer ist weit höher).

Weiterhin haben bis zum 31. Mai **370.965** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Praktizieren von Falun Gong zu verzichten, für ungültig erklärt.

Europäische Praktizierende feiern den Welt-Falun Dafa-Tag in Berlin

Am 13. Mai, dem Welt-Falun Dafa-Tag, organisierten Falun Gong Praktizierende in Berlin einen feierlichen Umzug, um gemeinsam mit den Menschen in Berlin den 15-jährigen Geburtstag der Meditationspraxis zu feiern, der gleichzeitig der

sodass viele Menschen die Gelegenheit bekamen, den Darbietungen zuzuschauen und etwas über Falun Dafa zu erfahren. Nur Grund zur Freude gab es jedoch nicht, da in China Falun Gong immer noch verfolgt wird, und diese Verfol-

Musik, schauten wie gebannt und nahmen dann auch sehr gerne Flyer entgegen. Am Ende der Parade demonstrierten Unterstützer der Austrittswelle der Kommunistischen Partei Chinas.

Auch die Hüfttrommelgruppe



13. Mai Falun Dafa Tag - Übungsdemonstration und Aufstellung zur Parade auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor

Geburtstag des Begründers von Falun Dafa, Li Hongzhi, ist. 250 Praktizierende reisten aus Europa an, da zwei Tage später der EU-China Menschenrechtsdialog stattfand. Darüber hinaus fand den ganzen Tag lang eine Informationsveranstaltung mit Übungsdemonstrationen, Auftritt des Tianguo-Himmelsreichorchesters und verschiedenen Tänzen und Kundgebungen auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor statt. Sonntags sind viele Touristen in dieser Gegend,

gung vielen Menschen das Leben kostete und sich viele Ausübende dieser Kultivierungsschule in China in Lebensgefahr befinden, insbesondere seitdem bekannt wurde, dass sie Opfer von unfreiwilligen Organentnahmen sind, die mit ihrem Tode enden.

Das europäische Tianguo-Himmelsreichorchester spielte mehrere Stücke während der Parade, das große Aufmerksamkeit der am Rande stehenden Menschen auf sich zog. Viele Passanten wippten zur

und die Lotusblumentänzerinnen bezauberten die Zuschauer mit ihren Tänzen, so dass die Parade ein richtiger Erfolg wurde und viele Menschen von Falun Gong erfuhren. Die Parade ging die Straße „Unter den Linden“ entlang bis kurz vor dem Alexanderplatz und dann den gleichen Weg wieder zurück. Eine Stunde dauerte der Umzug, danach gingen die Aktivitäten auf dem Pariser Platz bis in den Abend hinein weiter.

Hintergrundinformationen zu Falun Gong

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu körperlicher Gesundheit und seelischer Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Gong in China sehr schnell großer Beliebtheit. Der ehemalige chinesische Staats- und Parteichef Jiang

Zemin hat Falun Gong als Bedrohung betrachtet, so wie auch andere Gruppen, die beliebt sind oder die Grundsätze beinhalten, die nicht mit der kommunistischen Ideologie in Einklang stehen. Außer Falun Gong wurden auch einige andere große Qi Gong Gruppen im Jahr 1999 verboten. Ebenso wurde der Druck auf viele Glaubensgemeinschaften in China, unter anderem auch auf die Christen, verschärft. Eine bis heute andauernde Propagandawelle der Lügen

und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet.

Dieser Newsletter möchte seine Leserinnen und Leser über Falun Gong in Europa informieren und die wahren Geschehnisse der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen.

Weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten

falundafa.de
clearharmony.de

Falun Gong-Praktizierende fordern offenen Menschenrechtsdialog zwischen der EU und China

Der bilaterale EU-China-Menschenrechtsdialog wurde am 15. und 16. Mai 2007 in Berlin geführt. Es war der 12. jährliche Menschenrechtsdialog seit Beginn dieser Gespräche im Jahr 1996. Die Richtung der Dialoge ist ein wichtiges Thema der Diskussion, da viele Politiker und Nicht-Regierungsorganisationen gefordert haben, offene Dialoge statt der gegenwärtigen Gespräche hinter geschlossenen Türen zu führen; der Menschenrechtsdialog sollte nicht mehr weitergeführt werden, sollten die Dialoge nicht in der Öffentlichkeit abgehalten werden können. Da der erste Tag des Dialogs hinter verschlossenen Türen stattfand, erschienen keine Medien vor dem deutschen Außenministerium. Nur große Falun Gong-Banner auf der anderen Seite der Straße erinnerten die Dialogteilnehmer daran, dass die friedliche Kultivierungsgruppe immer noch von der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) verfolgt wird und sogar die Organe gesunder Praktizierender entnommen werden, um sie profitabel zu verkaufen.

Europäischer Falun Dafa Verein: „Einen transparenten und offenen Dialog führen“

Wu Wenxin, Vorsitzender des europäischen Falun Dafa Vereins sagte, dass die von Falun Gong-Praktizierenden gehaltenen Aktivitäten die KPCh dazu drängen, Falun Gong-Praktizierende in China nicht mehr zu verfolgen und einen offenen Dialog fordern, zu dem die verfolgten Falun Gong-Praktizierenden aufgefordert werden könnten, eine Erklärung abzugeben und Beweise vorzulegen.

Vizepräsident der EU: „Chinas Menschenrechtssituation entwickelt sich zurück“

Bei einer Pressekonferenz in Brüssel am 10. Mai sagte der Vizepräsident des Europäischen Parlaments Edward McMillan-Scott, dass sich die Menschenrechtssituation der KPCh zurückentwickeln würde. Er nannte als Beispiel die beiden Falun Gong-Praktizierenden Niu Jinping und Cao Dong, die sofort nach einem Treffen mit ihm im Rahmen seines Peking-Besuchs im vergangenen Jahr verhaftet worden waren. Cao Dong wurde für sein Treffen mit Herrn McMillan-Scott zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Nachdem McMillan-Scott nach Europa zurückgekehrt war, sprach er am Telefon mit dem Menschenrechtsanwalt Gao Zhisheng. Hinterher wurde auch der Anwalt Herrn Gao festgenommen und ver-

urteilt. Während seiner rechtswidrigen Festnahme wurde er beschimpft; er steht derzeit unter Hausarrest.

Niu Jinpings Frau Zhang Lianying befindet sich immer noch in Gefangenschaft. Aufgrund der brutalen Verfolgung ist sie jetzt im Gefängniskrankenhaus, und ihr Leben schwebt in Gefahr. Cao Dong war zuvor vier Jahre im Gefängnis gewesen und im Rahmen seiner Haftstrafe zu Sklavenarbeit gezwungen und brutal gefoltert worden. Herr Cao berichtete Herrn McMillan-Scott, dass die Gefängniswachen Falun Gong-Praktizierende mit besonderen Methoden foltern lassen. Einer von Caos besten Freunden war über Nacht aus dem Gefängnis verschwunden. Später sah Cao Dong den Leichnam seines Freundes, der aufgeschnitten und seiner Organe beraubt war. McMillan-Scott sagte: „Der Bericht der beiden unabhängigen kanadischen Ermittler über den Organraub an lebenden Menschen ist absolut verlässlich.“

Weil sich in den vergangenen 11 Jahren des Menschenrechtsdialogs mit China die Menschenrechtssituation dort nicht verändert hat, hat Herr McMillan-Scott der EU vorgeschlagen, die KP Chinas öffentlich anzuprangern, statt bedeutungslose Menschenrechtsdialoge zu halten.

Deutscher Menschenrechtsbeauftragter: „Ich werde Fälle von Falun Gong-Praktizierenden ansprechen“

Mehrere Tage vor Beginn des Dialogs schrieb der Menschenrechtsbeauftragte im deutschen Außenministerium, Herr Gerbich, an Lou Hongwei, die Ehefrau des inhaftierten Falun Gong-Praktizierenden Bu Dongwei: „Ich bin um Bu Dongweis Situation zutiefst besorgt. Während des Menschenrechtsdialogs schlage ich vor, dass die KPCh Bu sofort freilässt. Wir hören nicht auf, von der KPCh zu fordern, die Menschenrechte zu respektieren.“

Bu Dongwei, 38 Jahre alt, ist ein Büroangestellter der Asien-Stiftung in Peking. Er wurde am 19. Mai 2006 in seinem Haus festgenommen, aber seine Familie wurde nicht informiert, dass er von der Haidan Zweigstelle des Büros für öffentliche Sicherheit in Peking bis August in ein Arbeitslager geschickt worden war. Herr Bu wurde zu zweieinhalb Jahren Arbeitslager verurteilt. Die erfundene Anschuldigung lautet „Störung der sozialen Ordnung“. Seit beinahe einem Jahr ist er im Tuanhe Arbeitslager in Peking interniert. Außerdem schickten fast zehn Mitglieder des Europäischen Parlaments (MEPs) im

Vorfeld des EU-China-Menschenrechtsdialogs Unterstützungsschreiben an die Frau von Herrn Bu. Sie sagten: „Wir haben von der schwierigen Situation von Falun Gong-Praktizierenden in China erfahren. Wir verurteilen aufs Äußerste die Taten der chinesischen Regierung gegen die Menschenrechte. Die MEPs, die sich mit der Menschenrechtssituation in China befassen, sind mit dem Fall Ihres Mannes vertraut. Wir werden von jeder Gelegenheit Gebrauch machen, um seine Freilassung zu fordern.“

Ebenfalls im Vorfeld zum Menschenrechtsdialog erhielt Zhang Zhentong, ein Falun Gong-Praktizierender aus Leipzig, die Zusage der Deutschen Regierung, sich für die Freiheit seiner Frau Wang Xiaoyan einzusetzen. Wang Xiaoyan wird derzeit im berüchtigten Masanjia Arbeitslager in der Provinz Liaoning „illegal gefangen gehalten“, weil sie Falun Gong praktiziert. In einem aus dem Lager geschmuggelten Brief beschreibt Frau Wang grausame Strafen und Folter, einschließlich des „Aufhängens“, Zwangsernährung mit Medikamenten, die das zentrale Nervensystem schädigen, und geistiger Folter. Bei der Folter, bekannt als „Aufhängen“, wird das Opfer mit Händen und Füßen so an ein Etagenbett gefesselt, dass weder aufrechtes Stehen noch Hocken möglich sind.

Eine Woche nach dem Menschenrechtsdialog reist der deutsche Bundespräsident, Horst Köhler, für drei Tage nach China. Dies wird Köhlers erster Besuch in China seit seiner Amtseinführung im Juli 2004 sein. Für die Öffentlichkeit wird dies eine Gelegenheit sein, den Ausgang des EU-China-Menschenrechtsdialogs hinter geschlossenen Türen mitzuerleben. In einer Zeremonie, bei der ihm die Ehrendoktorwürde von der Nanjing Universität im September 2003 vor 800 Teilnehmern verliehen wurde, hatte der verstorbene frühere Bundespräsident Johannes Rau darauf hingewiesen, dass die KPCh ihrem Volk mehr Freiheit geben sollte. Er hatte gesagt: „Es ist die Erkenntnis, dass ein Riesenland wie China nicht dauerhaft mit einer autoritären Politik gut regiert werden kann.“ Er zitierte, was Konfuzius über Politik gesagt hatte: „Ohne das Vertrauen des Volkes kann kein Staat bestehen.“ Rau sagte: „Jede Staatsmacht, die erfolgreich sein und den Menschen Wohlstand bringen will, ist auf das Vertrauen und auf die grundsätzliche Zustimmung der Menschen angewiesen.“

Proteste gegen die zweite Deportation eines UN-Flüchtlings durch die russische Regierung



Praktizierende protestieren in Washington DC vor der russischen Botschaft

Anfang des Jahres wurde Frau Ma Hui, ein Flüchtling der Vereinten Nationen, zusammen mit ihrer Tochter von der russischen Regierung rechtswidrig entführt und deportiert. Am 13. Mai wurde ein weiterer UN-Flüchtling von Russland entführt und deportiert. Der Falun Gong-Praktizierende Gao Chunman, Professor der Tsinghua Universität, musste wegen der Verfolgung aus China fliehen. Die Beweise dafür, dass Falun Gong-Praktizierende in China brutalen Foltermethoden, einschließlich des Organraubs, ausgesetzt sind, nehmen zu. Als Antwort auf die rechtswidrige Deportation veranstalteten Praktizierende in den USA, Kanada, Deutschland, Finnland, Schweden, Japan und Hongkong Protestaktionen und verurteilten die Verletzung des internationalen Rechts durch die russische Regierung. Praktizierende in Deutschland schrieben außerdem an EU-Mitglieder und riefen sie zum Handeln auf.

Ein Komplott zur Entführung

Das Falun Dafa-Informationszentrum berichtete über den Fall des 73-jährigen Herrn Gao Chunman, einen Falun Gong-Praktizierenden und Professor der Tsinghua Universität. Herr Gao ist ein Flüchtling der Vereinten Nationen. Seine Frau ist russische Staatsbürgerin. Sie berichtete, dass mehrere Beamte in Zivil des föderativen Einwanderungsbüros von Russland am 13. Mai gegen 11:30 Uhr unter dem Vorwand, Herrn Gaos Haus mieten zu wollen, eindringen. Ohne, dass sie irgendwelche rechtlichen Dokumente vorzeigten, unterbrachen sie die Telefonleitung und entführten Herrn Gao. Sie wies darauf hin, dass der gesamte Vorgang ähnlich vor sich gegangen sei wie bei Ma Hui, einer Praktizierenden, die kürzlich vom russischen Regime entführt

und nach China deportiert worden war. Da die Entführung an einem Sonntag stattfand, waren alle maßgeblichen Behörden, einschließlich das Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR) und Menschenrechtsorganisationen geschlossen. Es ist offensichtlich, dass die russische Regierung absichtlich diesen Tag zur Entführung wählte, damit nicht sofort Rettungsbemühungen in Gang gesetzt werden konnten.

Deportationsanordnung von höchster Ebene

Laut des stellvertretenden Direktors der UNHCR hatte der Direktor des russischen Immigrationsbüros erklärt, dass die Deportation von höchster Ebene angeordnet worden war und er diese Anordnung nur ausgeführt hätte.



Finnische Praktizierende protestieren vor der russischen Botschaft

Am Nachmittag des 13. Mai wurde eine Gruppe von Praktizierenden verhaftet, die sich zur Feier des Welt Falun Dafa Tages versammelt hatte. Die Polizisten sagten zu ihnen, dass Moskau ein Verbot aller öffentlichen Falun Gong-Aktivitäten angeordnet habe.

Die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) bedient sich zur Vertuschung der Verfolgung neuer Taktiken

Die Minghui/Clearwisdom-Webseite berichtete davon, dass Herr Gao Chunman am 14. Mai, dem Tag seiner Deportation, bei seiner Ankunft auf dem Flughafen in Peking keinen einzigen chinesischen Regierungsbeamten sah. Herr Gao begab sich zum Haus seines Sohnes in Peking.

Es heißt, dass die russische Polizei versucht, mehr Informationen über chinesische Falun Gong-Praktizierende, die jetzt in Russland leben, zu sammeln. Herr Gao Chunman wies darauf hin, dass es wahrscheinlich ein Abkommen zwischen dem russischen und dem chinesischen Regime gibt - die russische Regierung entführt

und deportiert chinesische Falun Gong-Praktizierende und täuscht die westliche Gesellschaft. Um die seit acht Jahren andauernde Verfolgung von Falun Gong zu vertuschen, verhaftet das chinesische Regime diese bekannten Praktizierenden nicht öffentlich.

Da immer mehr Verfolgungsfälle aufgedeckt werden, versucht die KPCh, die Verfolgung auf verdeckte Weise aufrecht zu erhalten und entführt und inhaftiert Falun Gong-Praktizierenden in China im Geheimen.

Vizepräsident des Europaparlaments: Alle Länder sollten Falun Gong-Praktizierende unterstützen

Edward McMillan-Scott, Vizepräsident des Europaparlaments, erklärte in einer öffentlichen Rede auf einer Konferenz, die vor dem EU-China-Menschenrechtsdialog abgehalten wurde, dass er im vergangenen Jahr nach China gereist sei und sich persönlich mit einem Zeugen und Opfer der Verfolgung getroffen habe, der den grausamen Organraub der KPCh bestätigte. McMillan-Scott betonte, dass der kanadische Untersuchungsbericht über den Organraub absolut zuverlässig sei und er unterstrich, dass die Olympischen Spiele 2008 nicht von dem KPCh-Regime abgehalten werden sollten, welches wiederholt die Menschenrechte ver-

letzt habe. Er sagte auch, dass man zumindest dem UN-Berichterstatter für Menschenrechte erlauben müsse, Internierungslager, Arbeitslager, Gefängnisse und Polizeieinheiten zu besuchen, um unabhängige Untersuchungen durchführen zu können. Außerdem legte er nahe, den EU-China-Menschenrechtsdialog einzustellen.

Herr McMillan-Scott rief ferner alle Länder dringend dazu auf, aufzustehen und Falun Gong zu unterstützen. Er sagte, dass China von einem totalitären, grausamen und brutalen Regime beherrscht werde. Ähnlich wie bei dem Untergang der kommunistischen Partei in Osteuropa werde die Verfolgung von religiösen Gruppen bald zum Zusammenbruch der KPCh führen. Vor der Berliner Mauer, dem Symbol der Teilung Europas, sagte Herr McMillan-Scott, die Menschen sollten beten, dass die vielen Tausend oder sogar Millionen von Chinesen, die in Arbeitslagern inhaftiert seien, bald freigelassen werden und dass das KPCh-Regime bald zusammenbrechen möge.

„Mutterliebe“ - Aufsatz einer jungen chinesischen Falun Gong-Praktizierenden

Eine Grundschule in der Provinz Hebei hielt kürzlich einen „Unterricht zur Dankbarkeit“ ab. Der Lehrer der dritten Klasse bat die Schüler, einen Aufsatz mit dem Thema „Dankbarkeit gegenüber den Eltern“ zu schreiben. Die 10-jährige Tochter einer Falun Gong-Praktizierenden schrieb einen Aufsatz mit dem Titel „Mutterliebe“. In Folge der komplette Aufsatz des Kindes:

„Mutterliebe“

Meine Mutter liebt mich sehr. Sie hat fast ihr Leben für mich verloren, damit ich glücklich und gesund aufwachsen kann.

Meine Mutter praktiziert Falun Gong. Schon bevor ich geboren war, hatte sie mit dem Praktizieren angefangen. Meine Mutter sagte, dass es in dieser Zeit viele Menschen gab, die Falun Gong übten und das Buch Zhuan Falun von vielen Zeitungen zum Bestseller nominiert wurde. Bis zum heutigen Tag bewahrt meine Mutter den Auszug der Pekinger Jugendzeitung und der Pekinger Abendnachrichten mit der Bekanntgabe auf, dass das Zhuan Falun zum Bestseller nominiert wurde.

Später verbot jemand aus der Zentralregierung den Menschen Falun Gong zu praktizieren. Als ich eineinhalb Jahre alt war, wurde meine Mutter immer wieder unter Zwang in ein Haftzentrum oder Gefängnis gebracht und ich musste bei meinem Vater und meiner Großmutter väterlicherseits bleiben. Ich war an das Stillen gewöhnt, so weigerte ich mich, aus der Flasche zu trinken. Ich war hungrig und weinte sehr viel und mein Vater und seine Mutter hatten viel Last. Während dieser Zeit hielt mich mein Vater oft in seinen Armen und vergoss lautlose Tränen.

Meine Mutter wurde eineinhalb Jahre lang im Haftzentrum festgehalten, dann kam sie für zwei Jahre in ein Arbeitslager. Als sie zurückkam, ging ich schon in den Kindergarten und von da an brachte mich meine Mutter jeden Tag dort hin und holte mich auch wieder ab. Auf der Straße sang ich für meine Mutter: „Ein Fisch schwimmt im Wasser; einsam und ängstlich.“ Aufgrund meines Alters war meine Aussprache nicht deutlich und ich sprach „einsam“ (gu-gu-dan-dan) immer als „Gu Gu Da Da“ aus. Meine Mutter erkannte mit großen Schwierigkeiten den Sinn der Lyrik und sie konnte nicht anders als zu lachen. Ich lachte mit ihr. Die Zeit, die ich mit meiner Mutter verbrachte, war eine wirklich schöne Zeit.

Die schöne Zeit dauerte nicht lange und meine Mutter wurde wiederholt in ein Arbeitslager inhaftiert. Dieses Mal ertrug meine Mutter meinetwegen nicht mehr alles passiv. Sie sagte zu den Aufsehern im Arbeitslager: „Meine Tochter wurde zwanghaft von ihrer Mutter getrennt; seitdem sie eineinhalb Jahre alt war. Da sie keine Mutter an ihrer Seite hatte, wurde sie ängstlich und verlor ihre Lebensfreude. Damit mein Kind die Chance hat, fröhlich und gesund aufzuwachsen, muss ich nach Hause gehen. Ihr seid ebenfalls Eltern und so hoffe ich, ihr könnt mich verstehen.“

Meine Mutter trat in einen Hungerstreik, sie verweigerte Essen und Wasser für zehn Tage. Im Zuge einer Zwangsernährung steckten die Aufseher des Arbeitslagers einen Schlauch in ihre Nase; die Aufseher füllten mit Absicht hochkonzentriertes Salzwasser in den Magen meiner Mutter, woraufhin das Salzwasser aus ihrer Nasen- und Mundhöhle herauslief.

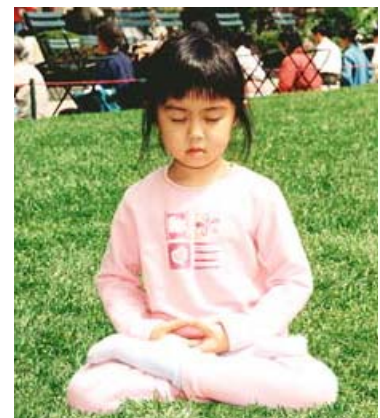
Der Magen meiner Mutter war so angeschwollen, dass sie sich voller Schmerzen auf dem Bett hin und her wälzte und die ganze Nacht lang ihre Augen nicht schließen konnte. Um meine Mutter weiterhin zu foltern, erlaubten ihr die Aufseher nicht, den Schlauch herauszunehmen. Meine Mutter konnte nur noch durch den Mund atmen, ihr Hals und ihr Mund hatten blutige Risse weil die Haut so ausgetrocknet war.

Schließlich sank ihr Blutdruck, ihr Puls und ihre Körpertemperatur. Aufgrund der Angst, Schuld am Tod meiner Mutter zu sein, stimmte das Arbeitslager zu, meine Mutter zu entlassen.

Als mein Vater und ich meine Mutter abholten, war sie sehr mager. Als meine Mutter, die dem Tode nahe schien, mich sah, öffnete sie leicht ihren rissigen Mund und lächelte.

Schließlich hatte ich meine Mutter zurück und ich kann nun wieder mit ihr zusammen leben. Das Gefühl, eine Mutter zu haben, ist wirklich schön.“

Der Klassenlehrer las der Klasse den Aufsatz mit lauter Stimme vor und bewertete ihn mit „wahr und berührend“.



Tipps & Vorschläge

Immer mehr Menschen in Europa zeigen Interesse an der Menschenrechtslage der Falun Gong Praktizierenden in China und setzen sich für deren Menschenrechte und Glauben an Falun Gong ein. Dafür möchten wir diesen Menschen, Medien und Regierungen großen Dank aussprechen.

Auch Sie können sehr leicht helfen und ein Zeichen gegen die brutale Verfolgung in China setzen:

- Erzählen Sie Ihren Mitmenschen von der Situation der Falun Gong Praktizierenden in China.
- Schreiben Sie an die Politikerinnen und Politiker Ihres Wahlkreises, lokale Abgeordnete, Zuständige für Menschenrechtsfragen oder Auslandspolitik etc. und bringen Sie Ihre Sorge um die Menschenrechtslage der Falun Gong Praktizierenden in China zum Ausdruck.

Anfragen und Rückmeldungen senden Sie bitte direkt an:

editor_de@clearharmony.net

Die auf Clearharmony veröffentlichten Berichte können Sie gerne kopieren und weitergeben, bitte geben Sie dabei die Quelle an.

- Schreiben Sie dem Chinesischen Botschafter Ihres Landes.
- Nehmen Sie an den Veranstaltungen in Europa teil (Kontaktadressen ihrer jeweiligen Stadt finden Sie auf www.falundafa.de).
- Unterschreiben Sie eine der vielen Online-Petitionen (weitere Hinweise finden Sie auf www.clearharmony.de).